

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

210 (7.9.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1038047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1038047)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 210.

Donnerstag, den 7. September 1882.

VIII. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Coruszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Tagesübersicht.

Berlin, 5. September. Die Mitteilung, daß Se. Majestät der Kaiser gestern beim Besteigen des Wagens ausgeglitten und hingefallen sei und vom Dienstpersonal auf den Babelsberg hätte hinaufgetragen werden müssen, wird als unwahr bezeichnet. Se. Majestät der Kaiser erfreut sich vielmehr des besten Wohlbefindens, konnte heute in gewohnter Weise die laufenden Geschäfte erledigen und im Laufe des Tages mehrere Besuche abstaten. Nachmittags hatte Allerhöchstersele im Park von Babelsberg eine Spazierfahrt unternommen und war auch zum Diner erschienen. Heute Vormittag 10 Uhr kam der Kaiser von Potsdam nach Berlin und ist Nachmittags 1³/₄ Uhr in Begleitung des Kronprinzlichen Paares und des Prinzen Friedrich Karl nebst großem Gefolge nach Breslau abgereist.

Es ist neuerdings häufig vorgekommen, daß vorläufig in die Heimath beurlaubte Rekruten zur Eheschließung zugelassen worden sind, ohne die vorgeschriebene Genehmigung des betreffenden Landwehrbezirks-Commandos beizubringen. Infolge dessen ist den Standesbeamten unter Hinweis auf die betreffenden Bestimmungen des Civilehesgesetzes zur Pflicht gemacht worden, die bezüglichen Verhältnisse mindestens durch Befragung des betreffenden Nupturienten möglichst sorgfältig festzustellen.

Gegenüber den Bemühungen, für das Institut der Erbpacht Propaganda zu machen, wird an das Urtheil erinnert, welches der Landwirtschaftsminister Dr. Lucius in dieser Frage gefällt. In seinem Verwaltungsbericht an den König (vom Jahre 1881) sagt er darüber kurz und gut Folgendes: „Die Wiederherstellung der Erbpacht auf der Grundlage des sogenannten getheilten Eigentums ist juristisch nicht ausführbar und wirtschaftlich nicht ohne Bedenken. Derartige Rechtsinstitute lassen sich, einmal beseitigt und dem Rechtsbewußtsein der Bevölkerung entfremdet, überhaupt nicht wieder herstellen.“ Auf die Mitwirkung des Herrn Lucius werden also die Agrarier nicht zu rechnen haben, wenn sie ihre Agitation auf Einführung der Erbpacht fortsetzen. Vermuthlich rechnen sie aber auch gar nicht auf diese Unterstützung. Vielmehr macht ihre ganze Kampfesweise immer auffälliger den Eindruck, als ob sie den gegenwärtigen Landwirtschaftsminister im Stillen schon längst zum alten Eisen geworfen und nicht mit ihm und für ihn, sondern direct gegen ihn thätig wären. Der Beispieler dafür giebt es mehr als der Ausnahmen.

Unsere Orthodoxen können jubiliren, der Fürstbischof Robert von Breslau erkennt die „Mischehen“ an, auch

diejenigen, welche von katholischen Geistlichen nicht eingeseget wurden. Die „Germania“ hatte bereits am Freitag den Rückzug angetreten, um am Sonntag der Welt mittheilen zu können, daß die Friedensliebe des neuen Kirchenfürsten der schlesischen Diözese auch das größte Hinderniß beseitigt habe, welches der konservativ-kerikalischen Alliance im Wege stand. Dem ultramontanen Blatte wird aus Breslau gemeldet, daß „auf Grund eines früheren Dekrets des apostolischen Stuhles der hochw. Herr Fürstbischof Robert nunmehr erklärt hat, daß die Deklaration Clementina von nun an auch in dem Delegaturbezirke in Kraft trete.“ Die „N. A. Btg.“ hätte sonach die Genugthuung, daß die Satzung des Tridentinums, welche in jenem berühmten Proklama enthalten war, auch für den Delegaturbezirk der Diözese Breslau widerrufen wurde. Die Anschauung über kirchlich nur einseitig eingesegete Mischehen, welche in dem Proklama niedergelegt war, wäre sonach auf keiner Fußbreite preussischer Erde mehr vorhanden und die liebe Seele hätte Ruh. Es war voraussehen, daß die Kurie in dieser untergeordneten Frage nachgeben werde. Die vatikanischen Diplomaten sind viel zu schlau, als daß sie es bis zu einem Konflikt kommen ließen, einer Sache wegen, die für die katholische Kirche nominelle Vortheile wohl, aber thatsächliche keineswegs enthält. Der Rückzug dürfte schneller so schnell und so ganz erfolgt sein, wenn dem Breslauer Episkopat nicht bekannt wäre, in welche Stimmung die Intoleranz der Kurie nach der protestantischen deutschen Kaiser — der in kurzer Zeit nach der schlesischen Hauptstadt reist — versezt hatte. Dennoch wollen wir dabei nicht vergessen, daß es überhaupt möglich ward, daß in unserer fortgeschrittenen Zeit, die (nun abgethane) Frage über die Mischehen, aufgeworfen werden konnte.

Fürst Bismarck hat als Entgegnung auf ein an ihn gerichtetes Telegramm des schleswig-holsteinischen Provinzial-Gewerbe-Verbandes folgenden Brief an Herrn H. A. Möller in Flensburg gerichtet: „Wazin, den 30. August 1882. Guer Wohlgeborenen freundliches Telegramm vom 16. d. Mts. habe ich mit Dank erhalten und werde gern bemüht sein, an der gedeihlichen Fortentwicklung des Handwerkerstandes auch ferner in der Hoffnung mitzuwirken, daß die dahin gerichtete Absicht Sr. Majestät des Kaisers schließlich auch die Unterstützung der Mehrheit der parlamentarischen Körperschaften finden werde.“ von Bismarck.“

Die Erhebungen über den Umfang der durch Regen- und überaus vielen Ueberschwemmungen und die Höhe des dadurch angerichteten Schadens führt, so weit man das bis jetzt überleben kann, zu recht traurigen Ergebnissen. Es soll sowohl der räumliche Umfang der Verheerungen

als der Schaden erheblich unterschätzt worden sein. Letzterer steigt bis in die Millionen und es wird großer Anstrengungen bedürfen, wenn man sich nicht bloß darauf beschränken will, die augenblicklichen Verluste zu decken, sondern auch auf Vorkehrungen Bedacht nimmt, um sich vor künftigen Unglück zu schützen. Uebrigens sind die Erhebungen noch nicht beendet, so daß von einem umfassenden Ueberblick zur Zeit noch nicht die Rede sein kann.

Der sächsische Landtagsabgeordnete Dreßlermeister Bebel war in Zwickau in Sachsen schwer erkrankt, befindet sich jedoch schon auf dem Wege der Besserung. Die Leipziger Polizeidirektion hat dem ausgewiesenen Führer der Sozialdemokraten die Rückkehr zu seiner Familie nur auf drei Tage bewilligt.

Die kaiserlich russische Familie ist vor einigen Tagen wieder glücklich einer großen Gefahr entronnen. Am 30. August besuchten der Kaiser, die Kaiserin, der Thronfolger und mehrere Großfürsten das Sapperlage bei Ust-Ichora, um dort dem Angriffe und der Verteidigung einer Feldbestimmung, Sprengversuchen, Schießübungen aus Positionsgeschützen u. beizuwohnen. Zu diesen Übungen gehörte auch das Schlagen einer Pontonbrücke über die Newa. Die Majestäten und der Thronfolger hatten kaum die Brücke passirt, als dieselbe zusammenbrach, wobei verschiedene Personen aus der Umgebung des Kaisers, darunter Großfürst Michael und Kriegsminister Wannowitsch, Verletzungen davontrugen. Der „N. Z.“ geht über diesen Unfall nachstehende Mittheilung auf indirectem Wege zu: „Petersburg, 3. September. Bei den letzten Sappermandern in Ichora wurde eine Pontonbrücke geschlagen. Unmittelbar nachdem der Kaiser, die Kaiserin und der Thronfolger die Brücke passirt hatten, stürzte das Wasser über die Brücke, wobei u. A. Großfürst Michael, General Kostanba, Kriegsminister Wannowitsch herabgerissen wurden. Der letztere erlitt so schwere Verletzungen, daß er längere Zeit das Bett wird hüten müssen.“

Es ist nunmehr, wie „W. T. B.“ aus Konstantinopel vom 4. Abends erfährt, zwischen der Pforte und England über die Ausschiffung von türkischen Truppen in Port Said und auch bezüglich der Proclamation, welche Arabi Pascha zum Rebellen erklärt, ein Einverständnis erzielt worden. Die Publicirung der letzteren soll vor der Ausschiffung der türkischen Truppen in Aegypten erfolgen. Die Unterzeichnung der Militärconvention wird noch im Laufe dieser Woche erwartet.

Lord Dufferin hat am 3. dem Sultan mitgetheilt, er sei durch die eingegangenen Instructionen ermächtigt, der Landung von 2000 bis 3000 Mann türkischer Truppen

26) Gefangen und erlöst.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Der Arzt blickte ihn forschend an und ergriff dann rasch seine Hand, um ihm selber den Puls zu fühlen.

„Sie sind krank, Herr Graf! Fieber, unregelmäßiger Puls, ich werde Ihnen etwas Beruhigendes verordnen.“

„O, ja wohl, Doktor! ein Beruhigungstrank“, rief der Graf, „nur reine Wahrheit aus Ihrem Munde kann mich beruhigen.“

„So wissen Sie schon?“ fragte der Doktor erstaunt. „Also es ist wirklich, Doktor? — Eine Thatsache, kein wesenloser Schatten mehr?“

„Mein Gott, wie aufgeregt, Herr Graf! — die Sache ist an und für sich doch nicht schlimm. Ein unglücklicher Zufall, wer kann sich davor schützen.“

„Zufall? freilich, — aber, wovon sprechen Sie denn eigentlich, Doktor?“

„Nun, von dem unglücklichen Sturze des Grafen Reinfeldt, — ich bin erstaunt, daß Sie schon davon benachrichtigt sind.“

„Was ist das?“ rief der Graf hastig, „davon weiß ich kein Wort.“

„So wissen Sie am Ende nicht einmal, daß der Graf heute von Paris eingetroffen ist?“

„Nein, das fehlt mir noch“, versetzte Waltershausen mit einem tiefen Athemzuge, „was ist's mit dem Sturze?“

„Wahrscheinlich auf dem Wege nach Seehof sind die Pferde mit ihm und dem Hauptmanne durchgegangen, Beide springen aus dem Wagen und verletzen sich ziemlich gefährlich. Graf Reinfeldt befindet sich auf Seehof.“

„Dieser Wittwensitz fängt an, mir fürchterlich zu werden, Doktor!“ lachte der Graf kurz und bitter auf, „bei Gott! mir

ist, als ruhe auf dem Neste ein Fluch für meine Tochter. Meinen Sie nicht auch, Doktor?“

Ellenberg schaute ihn besorgt an und schüttelte dann den Kopf.

„Ich verstehe Sie nicht ganz, Herr Graf!“

„Ja, so geht es mir leider auch, Doktor! blicken Sie mir einmal fest ins Auge, und dann die Hand auf's Herz, Mann! So, jetzt sagen Sie mir die volle, ungeschminkte Wahrheit. Hat meine Tochter, die Gemahlin des Grafen Reinfeldt, Anstand, Pflicht und Ehre jenem Artillerielieutenant gegenüber mit Fügen getreten?“

Doktor Ellenberg verlor eine Sekunde nur die Fassung vor dem drohenden Anblick des alten Edelmannes; er trat einen Schritt überrascht zurück und blickte dann wieder dem Grafen ruhig und fest ins Auge.

„Auf eine solche delikate Frage war ich allerdings nicht vorbereitet, Herr Graf!“ versetzte er langsam, „und die Antwort erfordert deshalb auch vor allen Dingen Ruhe und Ueberlegung. Ich sehe leider, daß Fama bereits zu geschäftig gewesen ist und aus einer Mücke einen riesigen Elephanten geschaffen hat.“

„Eine Mücke geben Sie also zu, Doktor!“ rief der Graf tief aufathmend, „ich darf der Bosheit und Verleumdung nicht ins feile Antlitz schlagen. O, warum haben Sie, mein treuester und einziger Freund, mir die Gefahr verheimlicht?“

„Sie sind in diesem Augenblicke so aufgeregt, — Herr Graf! — um meine Erörterungen ruhig anhören zu können. Sagen Sie mir nur das Eine, wer hat Ihnen die Neuigkeit überbracht?“

„Ich hatte die langersehnte Audienz bei Hofe, Doktor!“ rief der Graf, sich in einen Sessel werfend, „o, mein Freund, wie ist mein kindischer Fühwiz bestraft worden, was hab' ich Alles anhören und dazu schweigen müssen.“

Doktor Ellenberg schob sich einen Sessel in die Nähe des Grafen, und zog mit sanfter Gewalt seine Hände von dem entstellten Antlitz.

Eine schmerzliche Empfindung malte sich in den Zügen

des Arztes, — wie alt und gramvoll erschien ihm plötzlich dieses Gesicht, wie zusammengebrochen die edle Gestalt.

„Hören Sie mich an, Herr Graf!“ begann der Doktor mit vollkommen ruhiger Stimme, „was ich Ihnen jetzt sagen werde, ist die lautere Wahrheit, dessen sind Sie von mir doch fest überzeugt?“

Der Graf schaute ihn an und neigte langsam das greise Haupt.

„Sie werden sich erinnern“, fuhr der Arzt fort, „daß ich stets einen entschiedenen Widerwillen gegen den Grafen Reinfeldt schon vor der Verheirathung der Komtesse Elfriede zeigte.“

„Ich weiß, Doktor!“ versetzte der Graf tonlos, „Sie malten schon damals die Zukunft dieser unseligen Ehe mit den rechten Farben, grau in grau, — und ich Thor glaubte Ihrer Menschenkenntniß nicht.“

„Aber jetzt Herr Graf! jetzt vertrauen Sie derselben, nicht wahr? — jetzt glauben Sie einem Manne, der sich keiner einzigen Unredlichkeit, ja, keines falschen Gedankens sich gegen Sie zu zeihen hat?“

„O gewiß mein Freund!“ rief Waltershausen, ihm gerührt die Hand reichend, „Sie sind ja meine einzige Hoffnung, mein einziger Rathgeber in diesem trostlos düstern Unglück.“

„Nun, also, mag der Fürst auch Ihre Ehre angegriffen und ein schutzloses Weib unbarmherzig in den Roth gezerrt haben, mag seine Kamarilla in der niedrigsten Absicht sein fürstliches Ohr mit ihren schmutzigen Geschichten anfüllen — ich sage Ihnen, Herr Graf von Waltershausen, es ist Verleumdung; kann ich mich auch nicht für das Herz der Gräfin Reinfeldt, für ihre unbesleckte Ehre aber kann ich mich ruhig verbürgen.“

„Ich danke Ihnen, Doktor!“ erwiderte der Graf, nach einer Pause, es beruhigt mich, auch ferner mein Kind, meinen einzigen Trost auf dieser Welt, lieben und achten zu können. Aber, etwas ist doch an der Verleumdung richtig, wie ich aus Ihrer Bürgschaft herausfühle. Das Herz meiner Tochter ist

in Port Said zuzustimmen. Zum Befehlshaber dieser Truppen soll Derwisch Pascha und zum Generalstabschef des Besten Baker Pascha ernannt werden.

Aus Ägypten liegen folgende Nachrichten vor: Das langsame Eintreffen der Verstärkungen in Kassassin widerspricht dem erwarteten demnächstigen allgemeinen Vormarsch. Gegenwärtig sind erst 5000 Mann an der Front. Der Gesundheitszustand der Truppen ist gut; der Transportdienst läßt jedoch noch viel zu wünschen übrig. Die Locomotiven erfordern häufige Reparaturen. Die erwarteten schweren Geschütze sind noch nicht eingetroffen.

Aus Ismailia wird unterm 3. gemeldet: „Proviand für 20,000 Mann auf eine Woche befindet sich jetzt bei der Front. 5000 Engländer stehen bei Kassassin, 4000 Schritt davon verschänzen sich die Ägypter. Die vorhandenen Locomotiven sind von schwacher Beschaffenheit, die Schienen mangelhaft. Ein Eisenbahnzug, auf welchem sich Admiral Seymour und General Wolseley befanden, brach bei Mahuta zusammen, alle hohen Officiere mußten in Folge dessen mehrere Miles zu Fuß gehen. Zwei stärkere Locomotiven werden erwartet.“

Als ein Theil der Division Hamley nach Ismailia berufen wurde, entstand sofort die Vermuthung, daß es sich wieder um irgend ein überraschendes Manöver handle. Nach neuesten Meldungen mag diese Vermuthung Manches für sich haben. Man hat, und zwar offenbar nicht erst jetzt, sondern schon vor einigen Tagen, im englischen Hauptquartier die Entdeckung gemacht, daß sich ein Corps Beduinen bei El-Salibie sammelt. El-Salibie ist die Endstation der Eisenbahn, die von Kairo über Zagazig führt. Der Ort liegt an einem Seitenarm des Nil, dem Turatel-Salibie, unfern vom Menzaleh-See, nicht weiter als etwa dreißig Kilometer, circa vier deutsche Meilen von El-Kantara am Suez-Canal und nicht viel weiter von Ismailia selbst. Die Beduinen in El-Salibie stehen also im Rücken oder in der rechten Flanke der bis Mahamet vorgeschobenen britischen Hauptarmee. Die Vermuthung liegt nun nahe, daß General Wolseley das Gros seiner zweiten Division nach Ismailia hat kommen lassen, um von dort mit demselben gegen El-Salibie und die dort befindlichen Beduinen zu operiren. Darauf deutet unter Anderem auch der Umstand hin, daß er sein Hauptquartier bis jetzt noch in Ismailia beläßt. Offenbar hält er die Operationen an seinem rechten Flügel für wichtiger als die bei der Hauptarmee. Natürlich sind das Alles nur Vermuthungen; es ist ja sehr gut möglich, daß Sir Garnet Wolseley irgend eine ganz andere Ueberraschung vorbereitet oder daß ein Angriff der Ägypter ihn zu anderen Dispositionen nöthigt. Vorläufig aber erscheint die obige Combination nicht unbegründet.

Ueber den Krieg zwischen Chile und Peru wird aus Buenos Aires unterm 8. August gemeldet: Den hier eingegangenen neuesten Depeschen zufolge ist der Krieg zwischen Chile und Peru wieder völlig aufgenommen worden und auf beiden Seiten werden die Operationen rüstig betrieben. John Canevaro, ehemaliger Vicepräsident von Peru, Manuel Canevaro, ein bedeutender peruanischer Capitalist, und General Lacotoba, ehemaliger Kriegsminister, sind als Kriegsgefangene von Lima angekommen, um nach Balbivia und Magellanes gefandt zu werden. 3000 Mann chilenische Truppen sind im Begriff nach Callao abzugehen.

Marine.

Kiel, 5. Sept. Die Corvette „Luise“, Commandant Corv. Capt. Stempel, traf heute Nachmittags nach 13monatlicher Abwesenheit hier ein. — Die Corvette „Gneis-nau“ und der Aviso „Zieten“ trafen am 4. d. M. in Gibraltar ein und beabsichtigten am 5. nach Malta zu gehen. — Der Aviso „Sereley“ ist am 3. d. von Bupuldere nach Galatz in See gegangen.

Sofales.

* Wilhelmshaven, 7. Sept. Weiter unten veröffentlichten wir das officielle Programm für die Feier der Denkmalserrichtung und des Stapellaufs am 16. d. M. nebst den orientirenden Plänen. Die auf der kaiserl. Werft

bei der ungelungen Geschichte theilhaftig, diese Ueberzeugung haben Sie, mein Freund! — So sagen Sie mir die volle, ungeschminkte Wahrheit, ich will und muß Alles wissen, was sich auf Seefahrt bezieht. Liebt die Gräfin Reinfeldt jenen Lieutenant Feldhaus?“

„Das ist leider Wahrheit, Herr Graf!“ versetzte der Arzt ruhig und fest, „doch ist sie deshalb so verdammungswürdig? — Darf sie kein Herz haben, weil das Schicksal sie an einen Egoisten gefesselt? Ist das Alter berechtigt, die Gefühle der Jugend mit dem Maßstab seines eigenen erstorbenen Herzens zu messen? — Der junge Mann ist schön, lebenswürdig, geistreich und edel, wahrlich, Eigenschaften genug, die Liebe einer Frau, wie die Gräfin Reinfeldt zu wecken; und — mein bester Herr Graf, summiren Sie dazu die romantische Situation, die völlige Vereinfachung einer so jungen, schönen Frau, müssen Sie nicht zu dem Resultat gelangen, welches nun vor uns liegt?“

Der Graf erhob sich und schritt hastig auf und nieder, — seine eigene Jugend mit ihrem erträumten Liebesglück und allem Schmerz der Entsagung, welche ihn in die trostlose Wüste einer liebeleeren Ehe gestoßen, trat wie in einem Zauber- spiel nun vor ihn hin und mahnte ihn zur Milde und Vergebung.

„Eine Art Nemesis scheint mich zu verfolgen, Doktor!“ sprach er plötzlich, vor diesem stehend bleibend, „Ihr Sohn ist's, der Sohn jener Frau, welche ich einst mehr liebte, als mein Leben, deren Namen ich meinem einzigen Kinde gab, ihr Sohn ist's, der die Schmach seiner Mutter an mir rächt, und doch war ich unschuldig an ihrem Verderben.“

„Nicht so, Herr Graf!“ tröstete der Doktor guthmüthig, „warum diese Macht, welche allerdings selten in ihr Leben eingreift, Nemesis nennen? Warum Sie nicht als eine Art Vorsehung nehmen, welche in den Kindern vereinen will, was sie an dem Glück der Eltern zerstörte?“

„Was reden Sie da, Doktor?“ rief der Graf heftig, „wähnen Sie am Ende gar, ich könnte jemals meine Einwilligung zu einer solchen Verbindung geben? — Uebrigens ist

neben der Helling erbaute Tribüne (Buchstabe b auf Skizze II) ist derart geräumig, daß Plätze für dieselbe noch zu erhalten sind. Respectanten auf diese Tribünenbilletts haben zur Erlangung derselben ihre Namen in eine in der Registratur der kaiserl. Werft zu diesem Behuf ausgelegte Liste einzutragen mit Angabe der gewünschten Anzahl von Plätzen und Bezeichnung der etwaigen Angehörigen, für welche ebenfalls Plätze gewüncht werden.“

* Wilhelmshaven, 6. Sept. Wir weisen hiermit nochmals auf die morgen Vormittag 10 Uhr im Saale der Burg Hohenzollern stattfindende Versammlung hin, in welcher die evangelischen Einwohner unserer Stadt gehört werden sollen in Sachen der hier zu bildenden Civil-Kirchengemeinde. Höffentlich wird die Versammlung von den Interessenten zahlreich besucht.

* Wilhelmshaven, 6. Sept. Der Dampfer „Elsaf“ tritt morgen seine Reise bereits am 4 Uhr früh, statt um 12 Uhr 30 Nachm. an.

* Wilhelmshaven, 6. Sept. Die seit 6 Wochen an mehreren Stellen der Binnenjade vorgenommenen Wasserbeobachtungen haben mit dem 2. ds. Mts. ihren Abschluß erreicht.

Wilhelmshaven, 6. Sept. In Hannover ist am 2. d. M. die erste Nummer einer zunächst für die Wahlen berechneten nationalliberalen Wochenschrift unter dem Titel „Nationalliberale Blätter“ herausgegeben worden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

§ Küsterei, 5. Sept. Man erzählt hier folgende lustige Geschichte: Ein eigenthümliches Schanz- resp. Reckfertigungsschwimmen fand in voriger Woche auf dem Wallgraben des Forts zu Schaar statt. Der Matrose H. von dem Wachcommando zu Schaar wurde, da er eines Abends beim Zapfenstreich nicht auf dem Zimmer war, fehlgemeldet. Da ein solches Vergehen gegen die militärische Ordnung vielleicht nicht zum ersten Male vorgekommen, wurde diesmal die Sache, sowie der jeweilig aufziehende Posten besonders instruiert, genau beim Einpassiren auf Matrose H. zu achten. Es wurde Mitternacht, es wurde Morgen und wieder Recke geschlagen, aber beim Eingange der Matrose H. eintrat. Um so auffälliger war es, als er am nächsten Morgen persönlich und ganz wohlbehalten erschien. Auf welche Weise war er einpassirt? Als man nun ansah, besonders mißtrauisch in Hinsicht des Durchstehens gegen den einen Wachposten zu werden, verkehrte der Durchgänger nicht, mit der vollen Wahrheit herauszurücken: Er sei nach Mitternacht im hellen Mondschein von Kniphauser Seite den Festungsgraben durchschwommen. Da sein Zeug aber ganz trocken war, wollte der Höchstcommandirende des Forts es nur glauben, wenn er ihm dies eigenthümliche Schwimmen vormache. Schnell entschlossen, setzte H. sich in Adamskostüm, band sich seine sämtlichen Kleidungsstücke incl. Stiefeln und Strümpfen mittelst eines Bindfadens auf dem Kopfe fest und durchschwamm so vor den Augen der Officiere u. den ca 48 Meter breiten und sehr tiefen Wallgraben des Forts. Auf jenseitigem Ufer mit vollständig trockenem Kleider angehangt, kleidete er sich schnell an, verschwand dann (um das auf Commando gegebene Wiederholungsgebot des Auspassirens vollständig zu geben), indem er stromauf nach dem auf jenseitigem Ufer stehenden Officiere grüßte, abermals in der Richtung nach Schaar.

|| Jade-Küste, 5. Sept. Am 2. d. M. wurde unweit der Küsterei Riede ein 3 1/2 Fuß langer, 67 1/2 Pfd. schwerer Braunkies gefangen. Das Thier hatte sich bei Hochwasser zu weit nach dem Ufer gewagt und war daselbst in eine Rube gerathen. Hier mag es ihm beim Abflauen des Wassers unheimlich geworden sein, indem er mit seinem breiten Schwanz das Wasser ungestüm peitschte. Daburich sich selbst verrottend, gelang es zwei Männern, ihn zu erschlagen und als gute Beute heimzuführen.

? Sengwarden, 6. Sept. Im vorgestrigen Zwangsverkaufstermin des dem Müller H. C. Wemmen gehörigen, zu Inhauserfeld belegenen Immobilien ist dasselbe an die Ehefrau des Genannten zum Preis von 15,000 M. übergegangen. Das Immobilien bestand in einer holländischen

mein einziges Kind, mit ihr erlischt der Glanz meines Hauses. — Ich weiß, was Sie sagen wollen“, fuhr er rasch fort, als der Doktor ihn kopfschüttelnd und mit einem vielsagenden Blicke unterbrechen wollte, „ich selber stand damals im Begriffe, eine gleiche Verbindung zu schließen, — ich that daselbe, was ich jetzt am eigenen Kinde anscheinend so lieblos verdamme. Aber die Sache lag anders mit mir, ich war Mann, der Stamm litt nicht darunter, das Geschlecht blühte ebenbürtig in einer Wesalliance fort, — nicht so mit meiner Tochter, hätte ich noch einen Sohn, beim Himmel sei's geschworen, wenn ich nicht mit den größten Opfern alle Hindernisse aus dem Wege räumen würde, um mein Kind glücklich zu machen. So ist es reine Unmöglichkeit, Doktor, ich bin der letzte Waltershausen, soll ich mit dem Gedanken ins Grab steigen, einen Bürgernamen für das uralte Rittergeschlecht eingetauscht zu haben? Begraben und vergessen zu sein von nun an bis in alle Ewigkeit?“

Doktor Ellenberg hatte ruhig mit einem sarkastischen Lächeln zugehört.

Jetzt wiegte er nachdenklich den grauen Kopf, und sagte, indem er sich langsam erhob: „Ich habe mich oft im Leben über die seltsamen Wandlungen der Menschen gewundert, bin erstaunt gewesen, wo man nur dazu kommen kann, ganz entgegengesetzte Gedanken und Ueberzeugungen zu gewinnen und bin dann auf den Schluß gerathen, daß der Mensch nur ein Produkt, eine Art willenloses Geschöpf der Zeit ist. Es gab doch eine Zeit, mein bester Herr Graf! wo Bruno von Waltershausen und Otto Ellenberg zwei lebenslustige Studenten und unzertrennliche Freunde waren, — die Zeit trat zwischen diese Freundschaft —“

„Aber tödtete sie bis zur Stunde nicht“, ergänzte der Graf, ihm wehmüthig lächelnd die Hand reichend.

„Das that sie freilich nicht, — sie schob nur die notwendigen Verhältnisse als Scheidewand dazwischen. Dann kam die Zeit, wo der junge Graf ein bürgerliches Mädchen freien wollte, — der Freund war noch immer sein Vertrauter, obgleich die Studentenzeit vorüber, jener ein Diplomat, dieser

Mahl- und Sägemühle, Wohnhaus, Garten und reichlich 2 Hectar Land. Ferner ist das dem Gastwirth und Kaufmann Köster in Hooftel gehörende, daselbst belegene Haus im Zwangsverkauf für den Preis von 5975 M. an die Weinhändler Drost u. Wilms in Bever übergegangen.

Aurich, 4. Sept. Der Amtsrichter Emmerich in Oberlaufungen ist als Landrichter an das hiesige Landgericht versetzt. — Der Gerichtsvollzieher I. A. Freter in Vassum ist an das hiesige Amtsgericht versetzt. — Der auf der Schiffswerft des Herrn Ch. Schwoon erbaut werdende neue Lootschoner „Ems“ ist seiner Vollendung nahe. Am Sonnabend wurden die Masten eingeseht und soll am kommenden Sonnabend das elegant gebaute Schiff zu Wasser gelassen werden.

Emden, 5. Sept. Der Candidat der nationalliberalen Partei, Gutesbister v. Halem, bekennet sich in einer Zuschrift an die „Ostf. Ztg.“ als Freihändler und Gegner der indirekten Steuern.

Barel, 4. Sept. Am Mittwoch den 30. August ist in Tange ein zum Mollen ausgeschicktes Mädchen auf der Weide von einem Manne in verbrecherischer Absicht belästigt worden. Ein in der Nähe der betreff. Weide sich aufhaltender Mann verjagte den Verbrecher, der in der Richtung nach Butjadingen entflohen. Er wurde indeß von einem hiesigen Gendarmen verfolgt und ergriffen, der in demselben ein übel beleumundetes Subjekt erkannte, das erst vor Kurzem eine 16jährige Zuchthausstrafe abgebußt hat. (V. Bl.)

Hannover. Ueber den Unfall, welcher den Prinzen Albrecht am Freitag bei Wolfenbüttel betroffen, wird folgende ausführliche Mittheilung bekannt: Der Prinz ritt ein vorzügliches, besonders sicheres Pferd. Etwa eine Viertelstunde war im Trabe zurückgelegt, als das Thier über einen im Wege liegenden Stein fiel, der Versuch, es durch einen kräftigen Ruck in die Zügel auf die Beine zu bringen, gelang nicht. Die Straße war hier ohnehin abschüssig. Das Pferd stürzte völlig zu Boden und kam dabei auf die rechte Seite zu liegen. Der Prinz, welcher den rechten Fuß im Bügel gehalten hatte, fiel dabei mit der rechten Schulter und dem Hinterkopf auf die Chaussee, während das rechte Bein momentan unter dem Körper des Pferdes lag. Den rasch von ihren Pferden gesprungenen Begleitern des Prinzen gelang es in wenigen Sekunden, den im Bügel gebliebenen Fuß ihres Herrn von dem wieder aufgesprungenen Pferde loszumachen und damit die schlimmste Gefahr abzuwenden. Se. Königl. Hoheit war durch den heftigen Sturz zwar anfänglich betäubt, erklärte aber sehr bald, nicht ernstlich beschädigt zu sein, und war sogar Willens, das Pferd wieder zu besteigen. Da letzteres aber eine Verletzung erlitten hatte, so wurde ein von dem zufällig in der Nähe befindlichen Deconomierath Hoppenstedt aus Schlafen angebotener Wagen zur Fahrt nach Wolfenbüttel benützt, wo Se. Königl. Hoheit so rechtzeitig eintraf, daß die Rückkehr nach Hannover und demnächstige Weiterfahrt nach Verden programmäßig erfolgen konnte. Die nahe gelegene Befürchtung, daß vielleicht doch ein Bruch des Schlüsselbeins stattgefunden haben könnte, hatte die noch am Orte des Unfalls durch einen schnell herbeigeholten Militärarzt vorgenommene Untersuchung gottlob nicht bestätigt, dagegen ist die Contusion bzw. Quetschung des Schultergelenks nicht ganz unerheblich. Neben heftigen Schmerzen hat sie die zur Zeit auch verminderte Gebrauchsfähigkeit des Armes zur Folge, was Se. Königl. Hoheit zunächst aber nicht abhält, die einmal in Aussicht genommenen Besichtigungsreisen fortzusetzen.

Göttingen, 2. Sept. Gestern Morgen entsprang einem Gefangenwärter bei der großen Mühle eine zu transportirende Gefangene; dieselbe wurde durch in der Nähe sich aufhaltende Soldaten sofort aus der Keime vom Tode errettet.

Geestmünde, 4. Sept. Der „Wes.-Ztg.“ schreibt man von hier: Die Mannschaft des hier auf Riede liegenden englischen Schiffes „Senator“, 11 an der Zahl, erschien vor dem hiesigen Amtsgericht, um daselbst Beschwerde über die von den vier Officiere des Schiffes erlittene Behandlung zu führen. Nach dem Zustande, in welchem

ein Doktor geworden ist. Zum Hentzer, das war eine Prüfungszeit für den armen Doktor, der doch auch zwei gesunde Augen im Kopfe und das Herz auf der rechten Stelle hatte, sich auch gar zu gern einen eigenen Herd mit einer solchen Hausfrau gewünscht hätte. Die herzlose Berechnung des edlen Ritters stieß das arme unschuldige Kind ins Verderben und der Doktor wie sein adliger Freund hatten das Nachsehen. Ich habe ein gutes Gedächtniß, und weiß mich sehr wohl der Worte des jungen Grafen zu erinnern, — sie lauteten wörtlich: „Verflucht sei das Phantom des Adels, welches erbarmungslos über Menschenglück dahinschreitet, wie viele Opfer sind diesem Moloch schon gefallen, aber Gott mag meinen Schwur hören und aufzeichnen, daß ich fortan jene Kaste bekämpfen werde und meine Vorrechte den Unterdrückten zum Opfer bringen will!“ Das war doch eine schöne Zeit, als Bruno von Waltershausen jenen Schwur leistete, er hat ihn treu gehalten bis auf diese Stunde.“

Der Graf hatte ihn einige Male unterbrechen wollen, aber die tiefe Bewegung, welche sich auf seinem Antlitz prägte, raubte ihm jedes Wort. Als der Doktor schwieg, legte er beide Hände auf dessen Schultern, blickte ihn lange mit schmerzlichem Ausdruck an und sagte endlich leiser: „Du hast Uebrigens geliebt, armer Freund?“

„War denn das ein Verbrechen?“ scherzte der Doktor, bemüht, seine innere Bewegung zu unterdrücken, „ich produzierte mich ja niemals als Nebenbuhler. Hätt' ich dieses Ende freilich vorausgesehen, wer weiß, ob ich nicht mit dem Brosamen zufrieden gewesen, der von des reichen Mannes Tisch für mich abgefallen.“

„Ich mußte als Fluch in ihr stilles Dasein treten“, murmelte der Graf, „ja, ja, es ist ein Fluch, wenn Höhe und Tiefe sich vereinen wollen, das Gleiche zum Gleichen allein bringt Glück und Frieden.“

(Fortsetzung folgt.)

die Leute sich darstellten, scheint die Behandlung allerdings arg gewesen zu sein. Das Amtsgericht verfügte die Verhaftung der vier Schiffsofficiere, während es die Mannschaft abmusterte. Die Voruntersuchung wurde eingeleitet und dauerte den ganzen Sonnabend über. Für den „Senator“ kam indeß von Hamburg telegraphisch bestellte Mannschaft an Stelle der früheren an, aber der „Senator“ konnte anfänglich nicht in See gehen, da die Officiere noch in Haft waren, bis es dem englischen Consul gelungen ist, die Freilassung der vier Personen gegen eine Caution von im Ganzen 500 Mark zu erwirken. Die Betreffenden dürften ihrer Strafe damit auch entgehen, denn es ist nicht anzunehmen, daß sie nach Deutschland zurückkehren werden. — Das auf Geestendorfer Terrain vor ca. anderthalb Jahren erbaute Dampfsgewerk der früheren Firma Claasen u. Delius, welches bereits mehrfach zum öffentlichen Verkauf angefeuert war, ist von Hrn. Adolf Claasen (Mitinhaber der bekannten Firma Gebr. Claasen in Danzig) zum Preise von 49,000 M. erworben und soll im vollen Umfange wieder in Betrieb kommen. — In Lehe ist die Anlage der Eisfabrik jetzt vollendet und der Betrieb gefestigt eröffnet. Das dem Hrn. Consul J. Schwoon gehörige Etablissement, welches die Firma „Eisfabrik Lehe“ führt, ist im Stande, täglich gegen 300 Centner Eis zu produciren. Der Betrieb wird nicht ohne Einwirkung auf die Preise des Eises sein, welche bei dem starken Bedarf, der für Eis an den Schiffen herrscht, und den durchweg schlechten Eisernuten des vergangenen Winters z. B. ziemlich hoch sind.

Bremen. Der gestern andete große Flohddampfer „Mosel“ ist nun ganz verloren. Englische Blätter berichten über das Aufbrechen des Schiffes wie folgt: Am Sonnabend Abend etwa um 6 Uhr fiel die Vorsteuge nach der Backbordseite hin über Bord, zerschmetterte die Rufen und verursachte Beschädigung auf dem Verdeck. Einige Minuten später wurde der Kiel unter dem Logis in Folge einer fürchterlichen See durchschnitten und das Schiff selbst von letzterer höher auf die Felsen hinaufgeschoben. Gestern Morgen um 10 Uhr vernichtete eine schwere von Südwest kommende Grundsee das Schiff gänzlich. Es brach hinter dem Maschinenraum zwischen Großmast und dem Schornstein auseinander. Der Großmast fiel nach der Steuerbordseite über und riß die die dort aufgestellten 6 Centrifugalpumpen nebst Zubehör mit sich fort. Letztere sind mit dem Schiff untergegangen, jedoch bei Niedrigwasser sichtbar. Der Dampfer ist in drei Theile gebrochen. Große Massen von Risten, Fässern, Kajütegegenständen und anderes Inventar trieben mit der Ebbe im Canal herunter. Die Pumpen werden, falls das Wetter es zuläßt, von dem Schlepper geborgen und die Vergung der Ladung eifrig fortgesetzt werden.

Bremen. Am 2. October cr. wird hier selbst die alljährliche Versammlung des nordwestdeutschen Lehrertages, einer freien Vereinigung bremischer, oldenburgischer, hannoverscher und hamburgischer Lehrer, die verschiedenen Arten von Schulen angehören, stattfinden. Die diesmalige Versammlung ist die zehnte.

Vermischtes.

— Das fürchterliche Wahnunglück bei Hugstetten in Baden hat leider noch mehr Opfer gefordert, als erst angegeben wurde. Die Zahl der Todten beträgt 55, die der Verwundeten wird auf 200 angegeben, darunter sind recht viele schwer verwundet. Letztere sind in Hugstetten und Freiburg untergebracht worden.

— Musik und Kochkunst in schönem Verein finden wir in einem Informat des „Grauböser Geselligen“ verzeichnet. Ein Musikalienhändler empfiehlt eine „Cierpolka“ mit folgender Gebrauchsanweisung: „Man stelle die Polka auf das Notenpult des Klaviers, lege sodann die Eier in kochendes Wasser und spiele nun die Polka in gemäßigtem Tempo durch. Ist man beim Ende angelangt, sind gerade 4 Minuten verfloßen, die Eier sind somit pflaumenweich geworden“. . . . Es ist dies jedenfalls eine ganz neue Art des „Cieranzes“.

— In der Eisenbahnrestauration. Ein Reisender forderte im Warte-saale rasch ein Glas Cognac.

„Aber das ist ja ganz gemeines Zeug!“ rief er aus, als er das Glas geleert hatte.

„Sie können sich ja denken, es sei Cognac gewesen“, antwortete der Wirth mit Gleichmuth, worauf sich der Andere der Thür zuwandte.

„Holla! Sie haben noch nicht bezahlt!“

„Sie können sich ja denken, ich hätte bezahlt!“ Sprach's und verschwand.

— Zeitbild. Vater (nachdem er seine eben eingesegnete

Tochter umarmt hat): Liebes Kind, Du trägst heute zum ersten Mal lange Kleider, es ist Dein Ehrentag, nun wünsche Dir mal was! — Kind: Lieber Papa, zum Bräutigam möchte ich einen hübschen Offizier und zum Mann einen Banquier.

Programm

zur Feier der Enthüllung des Denkmals des hochseligen Prinzen Adalbert von Preußen, Königliche Hoheit und dem sich hieran anschließenden Stapellauf S. M. Aviso Ersatz „Grille“ bei Anwesenheit Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen als Repräsentanten Sr. Maj. des Kaisers am 16. September 1882.

1. Enthüllung des Denkmals.

Die Aufstellung nach untenstehendem Plane am Süden der Adalbertstraße ist um 11 Uhr 30 Min. vollendet und ist zur selben Zeit der Platz nach der Kirche zu sowie die Marktstraße bis nach Thor I durch eine Postenkette für das Publikum abgesperrt. Die näheren Details des Aufmarschirens und Abrückens der Mannschaften bleiben dem Stationschef überlassen. Zur Aufstellung gelangen:

- 1) Sämmtliche Mannschaften der Garnison;
- 2) Seitens der Schiffe des Geschwaders und von S. M. S. „Mars“ je ein Detachement von 100 Mann;
- 3) Seitens der anwesenden Fahrzeuge je ein Detachement von 30 Mann.

Anzug für die Offiziere: Rock, Epaulettes und Schärpe, für die Mannschaften: Paradeanzug.

Sämmtliche fisciischen Gebäude flagen für den Tag, die auf Rheide und im Hafen liegenden Schiffe heißen Toppsflagen.

Sobald die Aufstellung beendet ist, spielt die Musik zwei Stücke derart, daß bei Annäherung Seiner Königl. Hoheit als zweites Stück der Preußenmarsch gespielt wird. Es wird angenommen, daß Seine Königliche Hoheit sich vom Stations-Gebäude aus nach dem Denkmal begeben.

Die Ankunft Seiner Königlichen Hoheit wird um 12 Uhr erwartet.

Von 12 Uhr 5 Min. bis 12 Uhr 20 Min.: Rede eines Comitee-Mitgliedes, welcher der Lebenslauf des hochseligen Prinzen zu Grunde zu legen ist.

12 Uhr 20 Min. Im Anschluß hieran erfolgt Seitens Seiner Excellenz des Herrn Chefs der Admiralität die Uebergabe des Denkmals an die Stadt Wilhelmshaven.

Alsdann auf Befehl Seiner Königlichen Hoheit Enthüllung des Denkmals, wobei die Musik Luch bläst und von sämmtlichen Mannschaften drei Hochs ausgebracht werden.

Seine Königliche Hoheit umschreiten, vom gesammten Offiziercorps gefolgt und während die Musik „Heil Dir im Siegerkranz“ spielt, das Denkmal. Sobald der Umgang beendet ist, rückt die Musik ab.

Demnächst begeben sich Seine Königliche Hoheit zum Stapellauf nach der Kaiserlichen Werft.

Eine Ausschmückung des Platzes ist nicht vorgesehen, dagegen der Bau einer Tribüne in Aussicht genommen. Einzelne Einladungen finden nicht statt, sondern es wird die Enthüllung zc. im Marine-Verordnungsblatt bekannt gemacht und dabei zum Erscheinen aufgefordert. Wegen Theilnahme von nicht zur Marine oder der Armee gehörigen Personen Wilhelmshavens, findet das Weitere nach Verabredung des Herrn Stationschefs mit dem Bürgermeister statt.

2. Der Stapellauf.

Das Fahrzeug ist am 16. September von 12 Uhr an zum sofortigen Ablaufen bereit, so daß sich Seine Königliche Hoheit unmittelbar nach der Enthüllung zur Kaiserlichen Werft begeben können.

Höchstselber vollziehen hier von der, vor dem Bug erbauten Tribüne aus, den Tausact und begeben sich alsdann mit Seiner Excellenz dem Herrn Chef der Admiralität und den Admiralen nach dem auf der Zuschauer-Tribüne zu reservirenden Platz, um von hier aus den nun erfolgenden Ablauf zu übersehen.

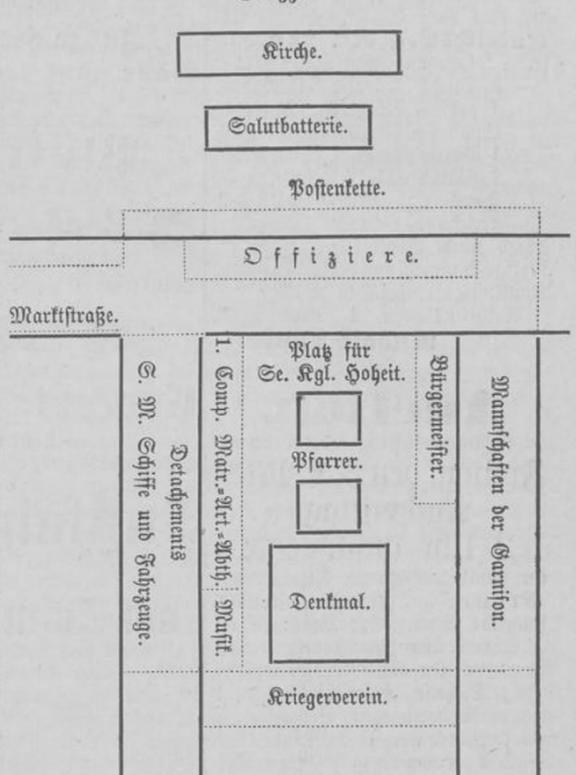
Die Aufstellung auf der Kaiserlichen Werft erfolgt nach untenstehendem Plane; die näheren Details derselben bleiben dem Stationschef überlassen, die Arrangements für den Stapellauf, sowie das festliche Ausschmücken der Tribüne zc. mit Fahnen und Guirlanden der Kaiserlichen Werft.

Das Betreten der ca. 350 Personen fassenden Zuschauertribüne ist nur gegen Karte gestattet, deren Herstellung und Herausgabe die Werft übernimmt, letzteres nach dem Prinzip, daß zunächst die Damen der Marinekreise und die Gäste zu berücksichtigen sind.

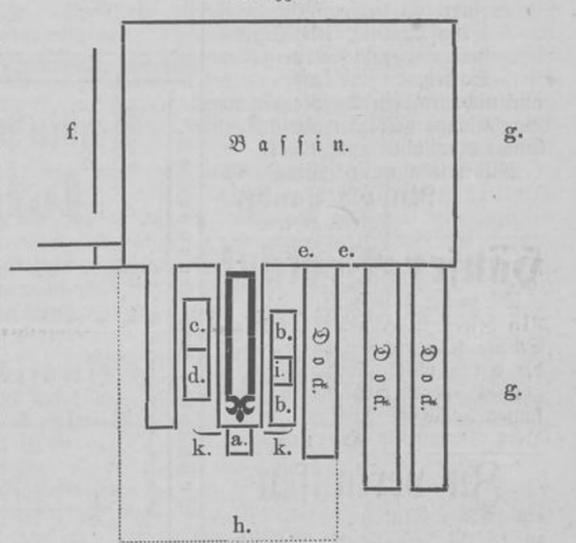
An den Ablauf schließt sich gegen 1 Uhr 30 Min. ein warmes Mittagessen im Casino an, an welchem sich, den

Räumlichkeiten entsprechend, im Ganzen 120 Personen betheiligen können. Davon würden für fremde, von außerhalb kommende, Gäste ca. 20 Couverts zu rechnen, 20 dem Geschwader zuzurechnen sein und ca. 80 für Wilhelmshaven zur Disposition bleiben.

Skizze I.



Skizze II.



Erklärungen.

- | | |
|-------------------------|-------------------------------|
| a. Lauftribüne. | f. Marinetheile. |
| b. Tribüne für 350 Zus. | g. Publikum. |
| c. Ehrenwache. | h. Postenkette. |
| d. Musik. | i. Platz für Se. Kgl. Hoheit. |
| e. Posten. | k. Offiziere. |

Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission am Dienstag, den 5. September cr., über die Ramm- und Zimmerarbeiten zum Bau des Dilers für das Banter Sieltief nach den im Termin verlesenen Offerten.

Carl Frank hier	11925,00 M.
A. D. Liden hier	11312,40 "
E. R. Witter hier	10399,95 "
Dicks, Franke u. Rathmann hier	12353,10 "
C. Meinde in Bant	11278,50 "
Fr. Reese in Bant	9690,60 "

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Donnerstag: Vorm. 7 U. 52 M., Nachm. 8 U. 43 M.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 10. März d. J. betreffend das Kirchenwesen im Jade Gebiet hat Se. Excellenz der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheit angeordnet, daß die Bildung einer evang.-luth. Kirchengemeinde hier in Aussicht genommen werde.

Vor weiterem Vorgehen ist erforderlich erachtet, daß den Gemeindegliedern Gelegenheit gegeben werde zur Äußerung hierüber.

Es werden demnach die Betheiligten zu einer Versammlung auf

Donnerstag, den 7. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im **Kaper'schen Saale** (Burg Hohenzollern) geladen, um mit etwaigen Erwägungen gehört zu werden, etwaige später noch ange-

brachte Einwände können eine Berücksichtigung nicht mehr finden.

Zu den Betheiligten sind zu rechnen die Bekenner sämmtlicher christlichen Konfessionen, mit alleiniger Ausnahme der Katholiken, und natürlich soweit solche hier im Jade Gebiet wohnhaft.

Wilhelmshaven, 1. Sept. 1882.

Der Amtshauptmann.

J. B.:
L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Oeffentliche gemeinsch. Sitzung beider städt. Collegien am 8. September c., Nachm. 6 Uhr, im Magistrats-Sitzungs-Saale.

Tagesordnung:

- 1) Verwendung der an der kleinen Banterwerth gekauften Grundstücke.
- 2) Anlage des Friedhofes.

3) Beitragsleistung zur Einrichtung eines evangel. Pfarramtes.

4) Ergänzung der Ausrüstungs-Gegenstände für die freiwillige städtische Feuerwehr.

5) Verschiedenes.

Es folgt geheime Sitzung.

Wilhelmshaven, 6. Sept. 1882.

Der Magistrat.

Verkaufs-

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich 1 Piano am

Montag, 11. Sept. 1882,

12 Uhr Mittags,

in der **Wilhelmshalle** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 6. Sept. 1882.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Große Auction.

Der Verwalter der Concursmasse des abwesenden Kaufmanns **G. D. Harfen, Kaufmann Carl Reichsen.** hier selbst, läßt am

Montag, den 11. d. M.,

und an den folgenden Tagen,

präcise 2 Uhr Nachmittags anfangend,

im Saale des Restaurateurs **Ornst** an der Neustraße, die zur Concursmasse gehörenden bedeutenden Vorräthe an Colonial- und anderen Waaren, sowie Spirituosen, als:

Kaffee, Thee, Zucker, Chocolate, Stärke, Sago, Gries, Graupen, Hülsenfrüchte, Rauch-, Kau- und Schnupftabak zc., ferner Bürsten und Kurz-Waaren aller Art, Pantinen, irdenes und weißes Steinzeug, Glas, Porzellan, sowie ein großes

Quantum Liqueure und andere Spirituosen auf Flaschen und Fässern:

sodann ein Pony nebst Geschirr, Waagen nebst Gewichten, Flüssigkeitsgemäße, Korkmaschine, ein Dampf-Kaffeebrenner neuester und praktischer Construction, ein Thraz und ein Petroleum-Apparat, Saegerfässer und andere große und kleine Flüssigkeitsgebilde;

auch Bücher von verschiedenem Inhalt, worunter Meyer's Conversations-Lexicon, vollständig in neuer Ausgabe, und was sich weiter vorfindet,

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen baar verkaufen.

Es wird noch bemerkt, daß die Waaren in passenden kleinen Quantitäten zum Verkauf kommen.

Kaufliebhaber werden eingeladen. Wilhelmshaven, 6. Sept. 1882.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Auction.

In Folge Verlegung läßt der Herr Wallmeister Berger am **Donnerstag, 7. d. M., Vormittags 9 Uhr,** auf dem Hofe des Grundstücks **Alteichsweg Nr. 22** hier selbst folgende Sachen und zwar: 3 Tische, 1 große Badewanne, 1 großen Brühtrug, 1 großes Quantum Brennholz und Heu, 1 Gartenpumpe, 1 Gartenschiff, 1 Gartenant, 1 sehr gute Ziege, Haus- und Küchengeräth und verschiedene andere Sachen durch mich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden. **Wilhelmshaven, 4. Sept. 1882.**
Rudolf Laube,
Auctionator.

Auction.

In Folge Auftrags werde ich am **Freitag, den 8. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** im Saale des Herrn Restaurateurs **Grnst,** Neuestraße Nr. 2 hier selbst, folgende Sachen und zwar: 6 vollständige Gestell Betten, 1/2 Duzend Korbstühle, 1/2 Duzend Wiener Stühle, 2 Sophas, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 3 große Oelgemälde, 1 Tafel Waage, 1 Petroleum-Maschine mit Zubehör, 1 gepolsterte Bank, 1 Waschtiselle, 1 Kl. Schreibpult und verschiedene andere Sachen, öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden. **Wilhelmshaven, 6. Sept. 1882.**
Rudolf Laube,
Auctionator.

Häuser-Verkauf.

Die in der Altestraße Nr. 21 und 21a belegenen, Maurermeister Krey's Erben gehörenden Häuser wollen die Erben unter günstigen Bedingungen event. auch getrennt verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Herr **Schumann Harms** hier.

Zu verkaufen

ein schöner Stubenofen mit Röhren zu 18 M., ein kleiner sog. Pott-Ofen zu 5 M., eine große eiserne Wasserpumpe zu 8 M., 3 Fach Fenster à 4 M.
Neuende. G. Gespen.

Deutsche und englische Werkzeuge

bester Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen.
Eduard Buss,
Bismarckstraße 59.

Warzen,

Gühneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch, werden durch die rühmlichst bekannten **Dr. Oelferski Acetidur Drops** durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; à Flacon 1 M. bei **Joh. Focken.**

Neue

Serbst-Güte dabei wunderschöne für Kinder sind eingetroffen.
A. G. Diekmann,
Neuestraße 14.

Zur Anfertigung von Damen- und Kinder-Garderobe empfiehlt sich stets nach wie vor **G. Kemmers,** Schneiderin, Neuestraße 10.

Wegen Auflösung der unterzeichneten Firma wird um Abholung der bis 1. Sept. eingelieferten Reparaturen innerhalb 14 Tagen gebeten.
Gebr. v. d. Ecken.

M. Scharlowsky's Restaurant

befindet sich jetzt **Bismarckstraße Nr. 55,** neben Schmiedemstr. Herrn Schild. In zahlreichem Besuch lade meine geehrten Gäste ganz ergebenst ein.
M. Scharlowsky.

Blöttner's Restaurant.

Donnerstag, den 7. d. M., und folgende Tage: **Concert und Gesang-Vorträge** ausgeführt von der Gesellschaft **Blach,** wozu freundlichst einladet **D. D.**

Rathskeller.

Heute und folgende Tage: **Concert- und Gesang-Vorträge** von der Gesellschaft **Stamm,** wozu freundlichst einladet **W. Liepelt.**

Lustfahrt nach Helgoland

ab Wilhelmshaven **am Sonntag, den 10. Sept. 1882** durch den jetzigen und schnellfahrenden Schraubendampfer **Assecuradeur.** Abfahrt 7 1/2 Uhr Morgens. Billets à M. 6.50 sind nur bis Donnerstag, den 7. d. Mts., Mittags, zu haben in **Wilhelmshaven** bei den Herren **Th. Oldewurtel, G. Ringius, G. Döbber** und **F. Wendt,** in **Neuhappens** bei Herrn **G. Oldewurtel,** in **Belfort** bei Herrn **G. Zeed.**
C. Barkhausen.

Die **Buchbinderei mit Maschinenbetrieb** von **Johann Focken,** **Roths Schloß,** empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arbeiten in sauberer Ausführung und kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Lager von Geschäftsbüchern aus der Fabrik von König & Ebhardt aus Hannover, sowie eigenes Fabrikat.	Handlung gebund. Schulbücher, Gesangbücher, Schreib- und Zeichen-Materialien, Post- u. Schreibpapiere.
--	---

Lederwaaren aller Art.

Künstliche Zähne

werden nach **bester amerikan. Methode** eingesetzt, hohle Zähne mit den haltbarsten Materialien gefüllt, Zahnschmerzen beseitigt, Zähne gereinigt etc. — Garantie für gute Ausführung sämtl. Arbeiten. — Sprichstunden: Vorm. von 8—12 u. Nachm. von 2—4 Uhr.

Hermann Seupel aus Glogau, 3. 3. Wilhelmshaven, Hôtel Kronprinz, Zimmer Nr. 1.

Wein-Lager.

Der Herr **H. F. Christians** in **Wilhelmshaven** unterhält fortwährend ein Lager unserer durchaus reingehaltenen **Bordeaux-, Rhein-, Ungar-, etc. Weine** und giebt davon nach unserer Preisliste ab.
Leer. Runge & Doden.

Ich nehme höchlichst Bezug auf vorstehende Annonce und halte mich zur Lieferung von Weinen der vorstehenden Firma, die ganz vorzügliche Qualität liefert, bestens empfohlen.

H. F. Christians,
Roths Schloß.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Jamaica-Rum, 1/4 Fl. 3 M. a 1/2 Liter 15 Pf. **Ver-schnitt-Rum,** das ist ersterer mit Spirit ver-schnitten, a Fl. 1 M., a 1/2 Liter 5 Pf. **Façon-Rum,** das ist künstlicher Rum, a Fl. 45 resp. 50 Pf., 1/4 Liter 15 Pf. Damit sich ein Jeder, vorzüglich aber Diejenigen, welche in letzter Auction Jamaica-Rum gekauft haben, sich davon überzeugen können, was Rum heißt und Rum ist, gebe in meinem Laden zum Genuß auf der Stelle Proben gratis, und behaupte ich, daß mein Façon-Rum besser, als der in Auction gekaufte Jamaica-Rum, welches mir auch von anderer Seite schon bestätigt wurde.
C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Empfehle soeben eingetroffene:

frische Wiener Würstchen, vorzüglich geräucherten **Lachs** und **Büchlinge,** marinierten **Lachs** und **Salami.**

E. Wetschky.

Speditions-Geschäft und Rollfuhrwerk

von **Karl Griffel** empfiehlt sich zur Expedition aller Art Güter von und zur Bahn. Aufträge werden prompt und billig ausgeführt, Sachen auf Ordre in Verwahrung genommen.

Erwarte in einigen Tagen wiederum eine Ladung bester **Lodigelly = Haushaltungs = Kohlen** und bitte daher Bestellungen rechtzeitig bei mir anzumelden.
Aug. Bahr.

Hôtel zum Kronprinzen, K I E L.

Wilh. Meesen, Besitzer. Beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass ich obiges in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und der Abfahrtsplätze der deutschen und dänischen Postdampfschiffe belegenes Hôtel I. Ranges käuflich erworben habe und empfehle dasselbe unter Zusage aufmerksamer Bedienung und civiler Preise einem geehrten eisenden Publikum bestens.

Sauer'sche Würste.

Ludwig Janssen. Halte alle Sorten **Brod** aus der Bäckerei von **A. Heinen** am Lager. **A. Linde.**

Zwiebeln sind heute noch am Bahnhof aus dem Eisenbahnwagen zu haben. 100 Pfund 4,80 M., pr. Scheffel 1,90 M. Auch werden Bestellungen in „Burg Hohenzollern“ angenommen.
Gebr. Günther.

Kieler Büchlinge empfiehlt **Schimmelpennig.** **Reismehl,** billigstes Schweinefutter, pr. 100 Pfd. zu 6 M. incl. Sac empfiehlt **W. Kubrt.**

Mebrere Stämme junge Hühner (Kreuzung Spanier und Italiener) sind preiswerth zu verkaufen. Provisorische Kaserne 4

Sofort zu verkaufen: 1 sehr gut erhaltenes Pianino. Preis 300 M. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten zum 1. November eine **Unter-wohnung** bei **D. Brinkmann** in Meh.

Gesucht zum 15. September ein ordentliches Mädchen im Alter von 16—17 Jahren. **Frau Stoll,** Kasernenstraße Nr. 4.

Ein ordentl. Knecht zum Ausfahren von Steinkohlen wird gesucht.
Aug. Bahr.

Gesucht zum 10. ds. Mts. ein properes **Dienstmädchen** für eine kleine Beamten-Familie. Näheres in der Exp. v. Bl.

Gesucht zum October ein fleißiges, zuverlässiges **Kindermädchen,** nicht unter 18 Jahren.
Frau Kickler.

Gesucht auf sofort ein schulfreies Mädchen für die Nachmittagsstunden. **Marienstr. 58, rechts, 1 Tr.**

Militair-Verein.

Donnerstag, den 7. Sept. t., Abends 8 Uhr: **General-Versammlung** (Hempel's Hotel). Um zahlreiches Erscheinen wird wegen einer sehr wichtigen Besprechung erjucht.
Der Vorstand.

Hôtel Burg Hohenzollern.

Freitag, den 8. Sept. 1882: **Große öffentliche Versammlung** der Werftarbeiter von **Wilhelmshaven u. Umgegend.** Tages-Ordnung: Nutzen und Vortheile eines Anschlusses an die Central-Kranken-, Sterbe- u. Unterstützungs-Kasse zu Hamburg. Referent: **Richard Heß** aus Hamburg.
Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Lasse Freitag, den 8. Sept. G u t e n

ausfeiern. **Frau Wittwe Dierks,** Kopperhörn.

Zu verkaufen ein **Küchenschrank.** Näheres Belfort, Oldenburgerstraße 23, Thür 212.

Suche auf sofort tüchtige **Erde-Arbeiter** und einige **Maurer-Handlanger.**
Karl Dressel.

Gesucht eine freundl. **Wohnung,** enthaltend 6—7 größere Zimmer nebst Zubehör, pr. 1. November oder früher. Offerten mit Preisangabe unter **O. 1948** an die Annoncen-Expedition von **Ed. Schlotte, Bremen.**

Ich fordere die betreffende Person auf, mir innerhalb 24 Stunden die entnommene Tabakspfeife zurückzugeben, widrigenfalls ich den gerichtlichen Weg gegen dieselbe einschlagen werde.
E. K.

100 M. Belohnung. In vergangener Nacht sind zwei meiner Milchkuhe auf der Weide gestochen worden. Obige Belohnung sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den Thäter derart namhaft macht, daß er zur Bestrafung gezogen werden kann.
Wilhelmshaven, 5. Sept. 1882.
G. J. Garlichs.